

Der Schmiede- oder Waffenkiebitz

Anitibyx (Vanellus) armatus (Burchell, 1822)

© T. Ratjen (15034)

Bei meinem Besuch im Vogelpark Niendorf konnte ich einige Bilder vom Waffenkiebitz machen und mich auch mit dem zuständigen Pfleger über deren Haltung und Zucht unterhalten. Mit diesem kurzen Porträt möchte ich Ihnen die Art gern vorstellen denn neben den zoologischen Einrichtungen beschäftigen sich auch immer mehr Züchter mit der interessanten Haltung von Limikolen.



Altvogel



Jungvogel

Ordnung: Charadriiformes – Watvögel
Unterordnung: Charadrii – Regenpfeiferartige
Familie: Vanellidae – Kiebitze
Gattung: *Anitibyx*

Es sind keine Unterarten bekannt.

Englischer Name: Blacksmith Lapwing, Blacksmith Plover
Französischer Name: Vanneau armé
Holländischer Name: Smidsplevier
Italienischer Name: Pavoncella armata
Spanischer Name: Avefría Armada

Der Deutsche (Waffenkiebitz) und der wissenschaftliche Name weisen auf einen ca. 8mm langen Sporn am Flügelbug hin, mit dem die Vögel beim Kampf die Wirkung ihrer Flügelschläge verstärken. Der weitere deutsche (Schmiedekiebitz) und englische Name beziehen sich auf die lauten Warnrufe der Vögel, die an das Schmieden auf einem Amboss erinnern.

Beschreibung:

Länge ca. 27cm. Ein auffällig schwarz, weiß, grau gefärbter Kiebitz. Stirn, Oberkopf und Nacken sind weiß, die Kopfseiten, Hinterkopf und die Unterseite bis zum Bauch sind schwarz. Bauch und Unterschwanzdecken sind weiß. Ständer, Füße und Schnabel sind grauschwarz. Die Handschwingen sind schwarz, ebenso die inneren Armdecken, Schwanz und der Rücken. Der restliche Flügel ist grau. Die Iris ist rotbraun.

Verbreitung und Biotop:

Südliche und östliche Aethiopia (beinhaltet den gesamten Bereich Afrikas südlich der Sahara); Kapprovinz bis Angola und Kenia. Der Waffenkiebitz ist an Wasser gebunden in dem er häufig wadet und badet und wo er einen Teil seiner Nahrung von der Oberfläche pickt. Den Rest sucht er am Schlickufer und in der niedrigen Ufervegetation. Sehr häufig ist die Art an den offenen Flächen der Seen des Afrikanischen Grabens wo er oft mit dem ähnlichen Spornkiebitz, der leicht am sandbraunen Rücken zu erkennen ist, vergesellschaftet ist.

Unterbringung:

Das Paar Waffenkiebitze ist zusammen mit Opalracken, Mittelbeo, Weißohrbülbül, Diamanttaube, Königsglanzstar, Krontaube, Palawan-Pfauhasan, Singdrossel und den beiden Jungvögeln aus der ersten Brut in einer großen Voliere untergebracht. Eine beheizbare Innenvoliere schließt sich an diese an. Die Aussenvoliere ist mit wenigen Büschen, einigen großen Steinen und abgestorbenen Bäumen sowie einem flachen Wasserbecken spärlich eingerichtet. Der Boden ist mit unterschiedlich grobem Kies bedeckt.

In seinem Bericht über die Handaufzucht von Waffenkiebitzen schrieb André Herzig, dass eine Vergesellschaftung der Kiebitze mit anderen Bodenvögeln, hier waren es Kaptriele, vor allem während der Brutzeit aufgrund der hohen Aggressivität nicht möglich war. Auch unser ehemaliger Präsident T. Pagel weist in seinem Bericht auf die Aggressivität gegenüber Artgenossen während der Brutzeit hin. Mit den deutlich größeren Arten hier in Niendorf bereitete eine Vergesellschaftung aber keine Probleme.



Nahrung:

In der Natur ernähren die Kiebitze sich von Insekten, Würmern und Mollusken. Die Ernährung in der Voliere besteht hier aus Pellets von Lundi und einem handelsüblichen Weichfutter das mit aufgeweichem Hundefutter und Rindergehacktem angefeuchtet sowie mit Korvimin bestreut wird. Dazu werden wenige Mehlkäferlarven gereicht. Weiterhin für die Ernährung geeignet sind auch Schimmelkäferlarven („Buffalos“), Pinky – Maden, kleine Grillen, Heimchen und Wiesenplankton. Micropellets von Lundi werden für die Jungen schwimmend in einer flachen Wasserschale gereicht.

Fortpflanzung:

In seiner Heimat brütet der Schmiedekiebitz wie viele afrikanische Wasservögel in der vor Fluten sicheren Trockenzeit. Hier in Niendorf wurde Anfang Juni bereits das zweite Gelege bebrütet. Das Nest bestand aus einer flachen Bodenmulde die mit kleineren Steinen und wenigen Ästchen recht spärlich ausgelegt war. Die Gelegegröße beträgt in der Regel 2 bis 4 Eier die von beiden Partnern 23 bis 31 Tage lang bebrütet werden. Bereits kurz nach dem Schlupf verlassen die Jungen das Nest und picken neugierig an allem was fressbar aussieht herum. Mit ihrem schwarz-weiß-braunen Dunenkleid sind sie hervorragend getarnt und am Boden nur schwer zu entdecken. Das abgebildete Gelege befand sich nur wenige Zentimeter von der Vorderseite der Voliere entfernt. Trotzdem ließen die Kiebitze sich bei ihrem Brutgeschäft von den Besuchern nicht stören und zwei Wochen nach meinem Besuch berichtete W. Jäckel mir dass drei Junge geschlüpft sind und bereits neugierig die Umgebung erkunden.

Literatur:

Sauers Naturführer „Afrikanische Vögel“ Fauna Verlag
König / Ertel „Vögel Afrikas“ Bd. 1 Belser Verlag
A. Herzig „Handaufzucht von Waffenkiebitzen“ GW 3/2003
T. Pagel AZN 1984 S. 457
AZ – Lexikon

